©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

Erster deutscher Naturschutztag.

Von *E. Peters*, Freiburg (Br.).

Vom 26. bis 28. Juli fand in München der vom Bayerischen Landesausschuß für Naturpflege und vom Bund Naturschutz in Bayern veranstaltete erste deutsche Naturschutztag statt. Verbunden mit ihm waren eine Ausstellung „Naturschutz und Naturpflege" und eine „Naturschutzwoche", in der der Allgemeinheit durch Lichtbilder und Filme über das Wesen und die Ziele des Naturschutzes Aufklärung gegeben wurde. Die Ausstellung war auch von unserem Verein beschickt. Die eigentliche Tagung bestand aus einer Reihe von Vorträgen, aus der die folgenden hervorzuheben sind: „Naturschutz und Volksbildungsarbeit" von Univ.-Prof. Dr. *Alois Fischer*, München; „Naturschutz und Gesetz" von Ministerialrat Dr. *Schnitzler*, Berlin; „Schutz der Alpenpflanzen" von Dr. *Schmolz*, Bamberg; „Bedeutung der Naturschutzparke" von Gutsbesitzer *Bubeck*, Eschenau; „Forstwirtschaft und Naturschutz" von Univ.-Prof. Dr. *Fabricius*, München; „Schutz der Moore" von Regierungsrat Dr. *Paul*, München; „Naturschutz und Industrie" von Prof. *Schultze*, Naumburg; „Bedeutung des Naturschutzes für die naturwissenschaftliche Forschung" von Prof. Dr. *Schoenichen*, Berlin. Erörterungen im Anschluß an die Vorträge sowie irgend eine Stellungnahme der Versammlung zu diesen oder jenen Punkten waren planmäßig nicht vorgesehen, immerhin ließ es sich nicht vermeiden, daß zu einer Anzahl von Anträgen, die bei der Tagung gestellt wurden oder ihr von außerhalb schriftlich zugingen, Entschließungen gefaßt wurden. So wurde u. a. der Erlaß von Naturschutzgesetzen in den einzelnen Gliedstaaten als unbedingt notwendig bezeichnet. Einem aus Baden eingegangenen Antrage, der sich gegen den Abbau des Hohenstoffeln wandte, wurde von der Versammlung zugestimmt.

Der Ausschuß des ersten deutschen Naturschutztages, der aus bayerischen Vertretern und Vertretern der Landesstellen der deutschen Staaten bestand, hat sich als dauernder „Deutscher Ausschuß für Naturschutz" erklärt und sich bereits dahin ausgesprochen, daß der nächste deutsche Naturschutztag im Jahre 1927 in Kassel stattfinden soll.

Eine wertvolle literarische Frucht der Tagung bildet das vom Bayerischen Landesausschuß für Naturpflege herausgegebene Heftchen „Der Naturschutz im deutschen Schrifttum" [1]).

Nicht unerwähnt seien auch die im Anschluß an die Tagung veranstalteten Ausflüge in verschiedene Naturschutzgebiete und zu Naturdenkmälern. Der viertägige botanische Ausflug zu dem Naturschutzgebiet in den Berchtesgadener Alpen (Königsee, Steinernes Meer, Funtenseehütte), zu dem sich Naturschützler aus den verschiedensten Gegenden des Reiches zusammengefunden hatten, wird wohl bei allen Teilnehmern in nachhaltigster Erinnerung bleiben, hat er uns doch eindringlich vor Augen geführt, welch hervorragender Wert in der Schaffung von solch großen Naturschutzgbieten liegt, wie es das in den Berchtesgadener Alpen ist. Dieses über 200 qkm große Gebiet ist 1920

[1]) Veröffentlichungen des Bayer. Landesausschusses für Naturpflege Nr. 4. München 1925. Ausstellungsbuchhandlung München, Maximilianstr. 2.

©Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.; download unter www.blnn.de/ und www.zobodat.at

geschaffen worden. Für den kleineren Teil des Gebietes, das Königseegebiet, hatte der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen in Bamberg bereits im Jahre 1910 erreicht, daß es ein gesicherter Pflanzenschonbezirk geworden war [2]).

Die Münchener Tagung bedeutet, so dünkt mich, den Beginn der Loslösung des Naturschutzes von dem allgemeinen Heimatschutz. Mag diese Entwicklung manchen mißfallen, kommen mußte sie doch einmal. Daß sie jetzt eingeleitet ist, danken wir den bayerischen Naturschutzstellen. Nicht allen Wünschen hat freilich die Münchener Tagung entsprochen, fehlte es doch vor allem an einer Gelegenheit zum Austausch der Erfahrungen über die brennenden Fragen des praktischen Naturschutzes usw., und hat es an einer machtvollen Werbung für den Naturschutzgedanken durch Veranstaltung großer Versammlungen gefehlt. M. E. sollte kein Mittel unversucht bleiben, das geeignet ist, den Naturschutz in die Öffentlichkeit zu tragen. Vergessen wir diese Unebenheiten! In München ist der deutsche Naturschutz zum ersten Male auf seine eigenen Füße gestellt worden, zaghaft vielleicht waren seine ersten Schritte, sorgen wir nun dafür, daß er bald sicheren Standes Hand in Hand mit dem deutschen Heimatschutz zum vollen Dienst an der Heimat, an dem Vaterland herantritt!

Anm.: Eingehenderer Bericht über die Tagung ist in der Zeitschrift „Der Naturforscher", herausgegeben von Prof. Dr. *Schoenichen*, Heft 5, enthalten.

Literaturbesprechungen.

W. Deecke: Über Kohleschieferbeile aus dem oberbadischen und oberelsässischen Neolithikum. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br. Band XXIV. Naumburg a. d. S. 1925.

Neben Grünsteinbeilen findet man auf beiden Seiten des Oberrheins Steinbeile von aschgrauer bis schwarzer Farbe, die den verschiedensten Typen des Neolithikums angehören. Die makroskopische, petrographische Untersuchung läßt in dem Material dieser Werkzeuge einen bituminösen, sehr dichten Kohlentonschiefer vermuten. Ein Dünnschliff bestätigt dies. Das Gestein setzt sich im allgemeinen aus feinsten Quarzkörnchen, wenigen Glimmerschüppchen und trüber, toniger Substanz zusammen. Beile, die aus einem derartigen Gestein hergestellt und von Deecke untersucht wurden, stammen von Ober- und Niedereggenen, von Tannenkirch, Säckingen und vom Isteiner Klotz. Auf dem Schönberg finden sich neben Werkzeugsplittern von den Neolithikern hinaufgeschleppte Gerölle von der erwähnten Zusammensetzung, die wohl verarbeitet werden sollten. Es wird die Frage aufgeworfen, wo dieses Gesteinsmaterial herstammt. Es kommen dafür die Schichten des unteren Karbons des südlichen Schwarz- und Wasgenwaldes in Frage. In Oberbaden aber bestehen diese nur aus dünnplattigen Schiefern und sandigen Gesteinen, während im Elsaß in diesen Schichten gleichmäßige Tonschiefer in Kontaktzonen vorkommen. Man darf annehmen, daß die Neolithiker das Material für ihre Werkzeuge den Schottern der Vogesengebirgsbäche entnommen haben.

[2]) Der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen ist 1900 im Anschluß an den D. u. Ö. Alpenverein gegründet worden. Er bezweckt die Förderung der Kenntnis, den Schutz und die Pflege der Alpenpflanzen. Obmann des Vereins für Baden ist der Verfasser des Aufsatzes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: NF_1

Autor(en)/Author(s): Peters H.

Artikel/Article: Erster deutscher Naturschutztag. (1925) 481-482